Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 35 (1886)

Artikel: Appius und Virginia, ein bernisches Schauspiel aus dem 16.

Jahrhundert

Autor: Fischer-Manuel, Fr. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appins und Virginia,

ein bernisches Schauspiel aus dem 16. Jahrhundert.

Mitgetheilt von Fr. von Fischer=Manuel.

Vorbericht.

as Manustript, welchem das nachfolgende Schausspiel entnommen ist, stammt aus dem Nachlasse des bekannten Berners Sigmund von Wagner*). Dieser hat, da der Handschrift selbst ein Titel sehlt, auf den Einbanddeckel geschrieben:

Appins und Virginia ein Schauspiel aufgeführt in Bern im Jahr 1528.

Und auf das Titelblatt:

"Kuriose Handschrift
eines Schauspiels über die
römische Geschichte von Appius und Virginia
aufgeführt zu Bern
im Jahr 1520—1535 (?) **)

von einer Gesellschaft von Jünglingen, meist von Burgdorf.

^{*)} Siehe über ihn: Sammlung Bern. Biographien I., pag. 177.

**) Das Fragezeichen ist von S. W. selbst.

ist wahrscheinlich von Nikl. Manuel, dem Maler und Venner, verfasset. Vide in Stettlers großer Mss=Chronik, was derselbe von Sulpitius Haller sagt, der in diesem Schauspiel die Rolle der Virginia spielte.

gehört mir Sigm. Wagner (1800) NB.

fönnte wohl auch von Sans von Rütte fein."

So weit Sigmund von Wagner.

In der Handschrift befinden sich drei Lücken: Zuerst ist, wie schon bemerkt, kein Titel vorhanden. Dann sehlt das sechste Blatt, wie sowohl aus dem Inhalt als aus der, nur mit Bleistift geschriebenen, aber sonst vollständigen Nummerirung der Blätter zu erkennen ist; also wahr=scheinlich 2 Seiten mit circa 60 Versen. Man kann sich jedoch das Fehlende leicht vorstellen. Endlich muß, was am sehlenden Reim zu erkennen, auf Blatt 11 der Handsschrift ein Vers beim Einbinden weggeschnitten worden sein.

Das Personenverzeichniß steht im Original hinten; hier wurde es, weil für die Leser bequemer, vorangestellt.

An verschiedenen Orten finden sich Korrekturen, die nicht von derselben Hand zu sein scheinen. 3. B.:

Offenbar hatte Virginius ursprünglich drei Frauen als Zeugen angerufen, nachträglich kam (etwa Einem der mitzuspielen wünschte zu lieb?) eine vierte dazu, was aber nicht konsequent durchgeführt wurde; die vierte spricht auch nichts.

In Virginius' Rede an die Kriegsleute, ist das ursprüng= liche Wort "meitli" überall in "tochter" umkorrigirt worden, außer da wo von Virginias' Geburt die Rede ist. Die Orthographie ist, wie zu erwarten, nicht ganz konsequent; dasselbe Wort findet sich bald so, bald anders geschrieben; die Abschrift hat sich genau an die Vorlage gehalten, nur mit dem Unterschied, daß u immer u und v immer v geschrieben, und daß die Ansangsbuchstaben der Verse alle groß gemacht wurden, was im Original auch Regel, doch mit einigen Ausnahmen, ist.

Am wenigsten Strupeln hat sich der Verfasser oder Schreiber der Handschrift wegen der Interpunktion gemacht; sie sehlt fast ganz; nur selten kommt ein Punkt oder Fragezeichen vor; Komma sind alle erst nachträglich mit Bleisitst angebracht, aber sehr spärlich; am Ende der Versehat sie der Verfasser immer für überflüssig gehalten. Um das Verständniß zu erleichtern, wurden im Abdruck die üblichen Zeichen beigesetzt.

In dem Stück kommen mehrere Szenenwechsel vor; wie diese aber bewerkstelligt wurden, bei der Aufführung nämlich, ist nicht ersichtlich.

Der Autor hat sich mit Ausnahme der komischen Inter=
mezzi treu an Livius (III. 44 u. ff.) gehalten, und daher
wenig erfunden; seine Bearbeitung des Stoffes zeugt jedoch
von Verständniß der römischen Geschichte, der öffentlichen
Dinge überhaupt, und der Menschen. Der Versbau geht ihm
nicht sehr leicht von statten, wenn er es auch mit dem Reim
genau nimmt. Das Stück ist sicher nicht vom Ersten besten
gemacht. Die Sprache erinnert am meisten an Hans Rudolf
Manuel, Niklaus' Sohn, der aber unmöglich der Ver=
fasser sein kann, wenn das Spiel 1528 aufgeführt wurde *).

^{*)} Dieses von Sigmund Wagner angenommene Datum, 1528 oder 1528—1535, stütt sich, wie aus der Bemerkung auf dem Titelblatt und aus der Berufung auf Stettler's Chronik hervorgeht, einzig auf den Namen des Sulpitius Haller, als eines Mitspielenden. Der Schluß ist indessen ganz unberechtigt.

Appins und Birginia.

Personen diesers Spils.

1. Nar Melcher Franck. 2. Nar Lienhart Locher.

1. Herolt Heinrich Im Hof.

Argumentator Jiaac Wetter.

Letst Herolt Niclaus Witschj.

Appius der richter Lienhart Zwigart.

Claudius Seinrich Stälj.

1. Züg Claudij Heronimus Wollaben.

2. Züg Claudij Ulrich Lieder. Appij diener Niclaus Ruber

Sulpitius Haller, der bekannte Anhänger Berchtold Haller's und spätere Sedelmeister (gest. 1564), war schon 1525 Mitglied des Raths der Zweihundert, also nicht mehr in demjenigen Alter, in welchem die spielenden Schüler ober Studenten zu fein pflegten. An eine Aufführung vor 1528, resp. vor 1525 ift aber keinesfalls zu denken. Dagegen wiederholt sich der Rame Sulpitius Haller später noch oft, obwohl der oben Genannte ohne männliche Nachkommen starb; so hatte der Johannes Haller einen Sohn Sulpitius, der, am 6. August 1552 getauft (Burgerl. Taufrodel. Gruner's handschriftliche Genealogie nennt 1551 als Geburtsjahr), 1574 Substitut der Staatskanzlei und nachher (1590) Landvogt zu Burgdorf wurde. War dieser der Mitspielende, so würde die Aufführung etwa in die Jahre 1565-1570 fallen, und Hans Rudolf Manuel (1525—1571) könnte in diesem Falle ohne Schwierigkeit als Ver= fasser des Spieles angenommen werden. Ueber ihn und seine Dichtungen ift zu vergleichen: Bächtold, Nikl. Manuel, (Bibl. älterer Schriftwerke, Bd. II.) Damit stimmt auch der Umstand, daß in der Rede des Heroldes die Behandlung und Vorführung jolcher Geschichten auch aus der Heidenwelt neben denjenigen über biblische Stoffe ausdrücklich motivirt wird, daß somit diese lettern als etwas bei der Bevölkerung von Bern bereits Ge= wöhnliches und Eingebürgertes betrachtet werden. Auf die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts könnte dieß schwerlich passen. Die Schrift ist sicher aus dem 16. Jahrhundert, wobei die Frage, ob dieselbe nur Kopie oder allfällig Original jei, unentschieden bleiben muß; auf eine bestimmte Person sie zurückzuführen, ist nicht möglich gewesen. Der Herausgeber.

Claudij mayr	Hans Haller.
1. friegsman Appij	Niclaus Jelj.
2. " "	Caspar Reper.
3. "	Vincenz Moser.
4. " "	Hans Frankhuser (sic!)
Virginius	Jacob Brenner, Actor.
Numitorius	Adam Winterlj.
Icilius	Hans Düfel.
Marcius	Ulrich Herzog.
1. Burger	Jacob Burger.
2. "	Hans Grim.
3. "	Hans Im Hof.
Virginia	Sulpitius Haller.
Erst magt	Jacob Schwarzwald.
2. magt	Hans Lirenman.
1. frow	Hans Keller.
2. frow	Jacob Guilamj.
3. frow	Michel Stälj.
4. frow	Caspar Ochsenbein.
1. jünglig	Daniel Liod.
2. jünglig	Hans Jacob Heimberg.
Houptman	Jacob Dür
Lütenampt	Jacob Liod.
Venner	Jacob Grieb.
Wachtmeister	Andres Sätelmeier.
Ein kriegsman	Christen Bernhart.
1. bur	Joder Flückiger.
2. bur	Heinrich Geiser.
Burenfrow	Jacob Göz.
Allt wib	Hans Fisch.
1. Tüfel	Hans Enderlj.
2. Tüfel	Hans Rötelfinger.

Erst Nar.

Boh färden! siben Igels hütt! Was gsen ich da für selzam lüt! Ich darf by miner kappen jähen *), Das ich irs glichen nit han gsähen. Was wend sy numen fachen an, Das sy so sältzam hie thund stan? Was wunders wend sy ächt hie schaffen? Lug, wie sy einandren angaffen; Sy stäcken gwüs vol guter schwänken.

Ander Nar.

Ja frilich, du magst das wol denken.
Ich mein sy sind mit narren bsäßen,
Sie hond ir sälber schier vergäßen.
Sschow! gschow! was ist das für ein man? Wie het er so wüst hosen an. Es dörft der wundig tüfel sin. Säg mir, wends weist, o lieber min.

Erst Nar.

Es dörft wol ebben sin ein gspenst. Es hat grad dalpen wie ein hengst. Wüst ichs, ich wett hie nit lang bliben. Was tüfels **) wil man ächt hie triben? Bog lust! sich, dört thut einer kon. Min kappen gäb ich im ze lon, Wen er mir dasselb wette sagen. En dörft ich in darum fragen.

^{*)} jähen = bejahen, behaupten.

^{**)} Das deutliche: tüfels ist ausgestrichen und durch ein unleserliches Wort ersett.

Ander Nar.

Nein, nein! schwig still, und las in gan! Wir wend ein wenig dannen stan. Mich dunckt, er werd bald etwas bringen.

Erft Nar.

Bilicht wil er ein liedly singen.

Vorred oder erft Heroldt. From, ehrenvest, wis, wolgeehrt, Ir sigind wältlich oder glert, Ir sigind glich jung oder alt, Wies han möcht um ein jeden gftalt, Ir sigind frouwen oder man, Ich sol üch etwas zeigen an. Es möcht üch vilicht wunder nän, Was das für ein sach werde gan, Das ir wider den bruch und sitt Gsend unser etlich bkleidet hütt. Damit wellend wir niemand fazen *), Ober, wie man möcht meinen, tragen; Sunder, wie ir uns hie thund gfen, Das ist im beften alles bichen. Es ist ein bruch von alter har, Duch diser zit in übung gar, Das man, was vor vil hundert jaren Ist gichen, wider thut ofenbaren, Und spils wis fin für ougen stelt Bas, dan's kein buch noch gmäl erzelt, Daselbs man den nit nur allein

^{*)} Nach Bächtold, (R. Manuel) wäre fazen = spotten, tratzen = trogen.

Die gichichten fagen fan en klein *), Sunder man fan barby verftan, Was jedes thun söl oder lan; Wie einer mus sin läben schiben, Das er by ehren möge bliben; Was eim stand wol old übel an; Das gut heig lieb, das bos las ftan. Ob aber schon in hilger gschrift Wir deffen gruntlich werden bricht, Ja dieselb uns thut heiter zeigen, Wie wir zum guten uns sond neigen, Sie ja gar nüt trügt um ein har, Sunder ift die volkommft gar, So mein ich doch on alle bichwerd, Das es uns nid verarget werd, Db wir uns schon eins andren bladen, Und üch ein wältliche fürtragen; Und sol deshalben niemands meinen, Sy bringe wenig nuz, ja keinen. Ob iren schon vil hend ben won, Was guts wett von den Heiden kon, So säg ichs und reds offenbar, Das gar vil nuz von inen har Thut kon, wie ihre gichriften fin Des heiter mögen kundschaft sin. Die sind al grichtet uf das end, Das sie zur tugend reizen wend; Davon hend sn so wol geschriben, Das in glich als unstärblich bliben; Dan ob sy schon darvon sind gar,

^{*)} en klein, entsprechend unserem berndeutschen "e chly" = ein wenig.

Dendt man doch irer imerdar, Und werden ire bücher glert, Von verstendigen hochgeehrt. Das man aber bas fon verftan, Das inen tugend glägen an, So het man under inen funden, Die sich eh sterbens underwunden, Eh sy kon wollten in ein schand, Den tod eh wellen nän an dhand. Dan es ist z'wugen jederman, Was die Lucretia hett than, Das sy den thod nit gförchtet mehr, Dan zu verlieren ihre ehr. Wie menger ift von fromkeit wägen By inen auch kon um sin läben? Wie menger ist vertriben worden, Und entlich auch im ellend gstorben? Da er doch wol in großen ehren Sin läben het mögen verzehren, Wan er het mit dem gmeinen hufen Die lafter wellen in sich sufen. Darum wil ich daruf noch bliben, Was uns die gschichten für thund schriben. Obschon dieselben gfin sind Heiden So thund sy doch vil nuzlichs zeigen. Und eben uf dasselbig end Wir diese gschicht auch fürgnon hend 3'verhandlen hüt uf diesen tag, Diewil sy auch wol nüz sin maa In vil wäg und uf menge wis. Drum merket uf mit gutem flis, Welcher astalt sy verhandlet werd,

So werdend ir on alle bschwärd, Fin lichtlich sälber können gsen, Warum es von uns sige bschen. Diewil aber irer vil sind, Die den handel nit können gschwind Fassen, wo man in nit voran Den inhalt kurzlich gibt z'verstan, Darum, welche das wüssen wellen, Die losind da uf einen gsellen, Derselb wird üchs jez bald erzellen.

Argument oder Inhalt des ganzen Spils.

Ongfer brühundert und fünf jar, Nachdem d'stat Rom erbuwen war, Hat sich zutragen diese gschicht, Davon ich üch wil gäben bricht. Nachdem sich 's Römisch Regiment Zum drittemal hat umgewent — Erstlich ward's durch fünig gregiert, Darnach durch burgermeister gfürt, Bum dritten famb's an gachen man, An die allein mans als that lan --Mls sy nun bis ins iij jahr*) Hand al sachen verhandlet gar, Da hat sich ungevar zutragen, Das einer ward mit liebe bladen, Welcher der oberist ist gsin, Begen eines burgers töchterlin. Der Richter der hieß Appius, Der burger hies Birginius. Einsmals Virginius was glägen

^{*)} Lies: in's dritte Jahr.

Im frieg wol, von der Römer wägen; In sim hus was niemand daheim, Dan nur das töchterli allein. Da that der richter zu im gan, That is*) um bulschaft sprächen an; Berhies im z'gan ein große gab; Doch schlats ims aller dingen ab. Der gahth von im; doch uf der stund Zu Einem, macht mit im ein bundt: Er sol das meitli sprächen an, Wie's im thun zu verwalten stan Und sige sin libeigen magt. Er thuts; des unbils es sich klagt. Es widert sich und wils nit thu; Da kömen irer zwen dazu — Dem einen wars gan zu der ch, Doch was der hürath noch nit bicheh — Die wend ims gar nit volgen lan Dem, ders für sin hat gsprochen an. Da kumbt d'sach für den richter dar, Sin ansprach wil er machen waar. Da wend sis nit sprächen lan, Bis das der Vater heim thun kon. Das lath Claudius gichen dergstalt, Das sy bis dar blib in sin gwalt. Da meinend sn, es sol nit sin, Und thund dermaßen reden in, Das widers richters urtel gar Zusamen louft die ganze schar, Und thund in auch dermaßen triben,

^{*)} is kommt öfters vor anstatt "es".

Das er lath inen d'tochter bliben. Jedoch gicheht das mit dem vertrag, Das sy sönd uf den nächsten taa Erschinen mit dem meitli wider. Zween schicken sy zum vatter sider, Das er on verzug heim wel kon. Er uf, sobald ers het vernon. Und als er nun der stat zureit, Da waren d'straßen al verleit Wol durch den richter Appium. Muft deshalb wäg faren gar frumb, Doch kumbt er zu der tochter dar, Eh Appius sy worden gwar; Erschint mit iren an dem rächt. Begärt vom kleger z'wüßen schlächt, Warum er 's meitlj tastet an, Was ansprach er zu im thüy han. Da blibt er nachmal genzlich druf; Bed wend's mit zügen richten uf: Claudius, das sy sig libeigen; Virginius, der wil erzeigen, Das in sin rächte tochter sen, Und deshalb aller dingen fren. Man hört die zügen bederlen, Die reden zügnus zwenerlen; Des Claudij brachten nur dicht*), Wie er sy dan hat underricht; Die andern aber dathen dar, Was sh wol wusten, was wär war. Druf that der richter d'urtel fellen

^{*)} Gedichte, Erfindungen.

Und sy dem Claudio zustellen; Der wott sy daruf gan heimfüren, Sy wil sich von im nit lan brüren Und schreint den vater um hilf an, Duch alle, die da thaten ftan. Er will ir helfen vom unrächt, Da heist Appius die kriegsknächt -Die er darum hat zu im gnon, Das sy im möchten widerston — Sy föllen in da dennen triben, Wen er im sy nit wel lan bliben. Die thund im so nach zucher trätten, Das er sy nit meh mag erretten; Drum er ein mäßer stoßt mit gwalt Ir in das hert; sy stirbt gar bald. Appius heist in gfangen nän; Er aber wil sich nit ergan, Wert sich, bis das im 's volk zustadt Und Appium flüchtig verjagt. Und fürt darnach ein große klag, Begärt, das man nit lenger trag Die thranny der zächen mannen. Nach dem kert er wider da dannen Ins heer zu sinen mitkriegsgfellen, Thut inen diesers auch erzellen, Bewegt sy mitt der red dahin, Das sy zusamenschweren fin, Sp wellind von der weer nit stan, Bis das das übel werd abthan, Und angnon werd 's alt regiment. Hiemit so kumbt es bis an's end.

Erft tüfel.

Kum ilends, louf, min lieber gsel! Wie sumst dich so lang in der hel? Was richtest nit us, was du sott? Weist du nit unsers künigs bott, Das er hett heißen, das wir gschwind Uns fügind under dises gsind Und lugind, wen wir könnind bländen, Das er sich zu uns müße wenden; Drum dumle dich sin hurtig um.

Under tüfel.

Ich weis es wol, ich kumen drum. Lug, lug! wie vil volck stadt nun hie! Meh han ich lange zitt gsen nie. Ich hof, es thünnd vil hie stan, Die mit uns in d'hel müßind gan; Ich halten so sin unser bott, Ich weis, es wird uns ein bütt graten; Wir wend sy fry sieden und braten.

Erst tüfel.

Es ist rächt, häb nun hantlich an, Insunders dem der dört thut stan. Ich weis, er wird sin unser fug, Er ist sunst schier ein lotters bub.

Ander tüfel. Bog löffel korb! das ist der rächt! Ich han im auch inblosen nächt*), Er sölle alle rächt verkeren, Kein frow noch jungfrow lan by ehren.

^{*)} nächt = in der vergangenen Racht.

(Hier fehlen zwei Seiten oder ungefähr 60 Verse der Handschrift.)

(Appius) Gath zu iren ins hus und spricht: Gott grüß üch, schöne jungfrow fin!

Virginia.

Der söll wol auch stat mit üch sin! Appius.

Wo hend ir üwer gsind im hus? Virginia.

Es ist als eben gangen us.

Appius.

Es ist grad recht, bot sieben grind! Das sy jet nit daheimen sind. Ich han etwas gheims an üch z'gären*).

Virginia.

Ift es ehrlich, ich thun üch's gwären, Mag es sin jenen**) in mim gwalt. Ich thu, was ich kan und üch gfalt; Wen's aber ehrverletzlich wär, So wär das widrum min begär, Ir wellind's mir nit muten an.

Appius.

Ach jungfrow, ir münd nit so dran! Ich hat bisher von üwert wägen, Wen ich z'nacht an mim beth bin glägen, Erlitten vil, ja auch den Tag,

^{*)} gären = begehren. **) jenen oder ienen = je oder irgend wie?

Das ich nit als erzellen mag;
Drum ist min bith, thut minen willen,
Thund mir widrum das ungmach stillen.
Ir wüssend wol, wie's hat ein gstalt
In diser stat, das aller gwalt
An mir fast stat, ich lan's üch gnießen,
Es tan üch warlich z'nut erschießen.
Särend ir aber gold und gält,
Und was sunst ist in diser welt,
Warzu ir ein lust möchtind han,
Zeigend daßelb sin dapfer an,
Ich lug das es üch werd zuhand,
Söt's kosten schon ein ganzes land;
Allein thund mir jezund wilfaren.

Virginia.

Ir götter wellind mich bewaren,
Das ich ein sölches understand,
Mir z'spott und minem gschlächt zur schand!
Nich wundert, das ein sölcher man,
Wie ir ein namen wellend han,
Das ir sölch laster strasen sötten,
Uech selbs hierin vergrisen wötten,
Mir auch nän min jungfrowlich ehr,
Die mir niemand könt gäben mehr.
Darum stönd ab, das ist min bitt,
Ist kurz min bscheid, ich volg üch nit!

Appius spricht zornig:

Bog tusend list! da heb nur acht! Wer hat dich da so wizig gmacht. Du schnöder sack! was züchst du dich, Das dich darsst setzen wider mich? Gält, gält! ich sag dir's uf min eid, Das es dir noch mus werden leid.

Gath von ir und spricht zu ihm selbs, da er us dem hus kumbt:

Ich mein, ich heig's, was wil ich meh. Des hett ich mich doch nit versen, Das sy mir ein sölch antwort gab. Han gmeint, so vil an iren läg, Sie wurd als thun, was ich nur wett, Was schon vil großers uf im hett. Doch gilts glich, es mus sy nit nügen; Hiedurch wird sy sich nit beschüten. Wil mich noch lan abtriben nit, Hat sp mir schon verseit min bitt. Wil andre mittel für mich nän, Durch die sy sich wol mus ergan. Mir tumbt grad z'sin, was gut werd sin, Wie ich sy bringen mög dahin. Wil mich dört gichwind zum Claudi machen, Er wird mir bhilflich sin zur sachen, Dan er sich füren lat durchs gält, Das er sölchs thut, doch nienen mält'. Bog lust! ich sich in grad dort stan, Ich wil in gichwind drum reden an.

Do er zu im kumbt:

Min lieber Claudj, wo witt us?

Claudius.

Den nächsten wil ich heim zu hus. Herr richter! was wär üwer gären, Mich dunkt, das üch thut etwas bschwären.

Appius.

Ja eben grad von dinetwägen Bin ich jehunder hie zugägen; Ift rächt, das ich dich funden han, Ich mus dir etwas zeigen an; Doch must darin verschwigen sin, Sunst schlug Sant Beltis liden drin; Dan es trift an gar große sachen, Die uns wol werden z'schaffen machen! Söts von uns werden ofenbar, Es dörste kosten hut und har.

Claudius.

Ich mein, herr richter! das ich hab Mich also ghalten al min tag, Das ich nie hat gmacht ofenbar Ein sach, die mir verbotten war Usz'breiten; doch ir mögends wüßen, Das ich üch alzeit gsin bin gflißen Z'dienen; drum ligt üch etwas in, Darin ich üch kan bhilflich sin, Wil ich es thun mit sölchen trüwen, Das es uns bed nit bald sal grüwen.

Appius.

Wolan! verheis mir's in die hand!

Claudius (gibt im d'hand:) So gib ich üch min trüw zum pfand.

Appius.

Es ist ein burger in der stat, Der sell ein hübsche tochter hat. In nemt man nun Virginius, Ist znächst in krieg mit zogen us; Sy aber heist Virginia. Sind dir on zwifel b'fant alda. Es ist zethun von derenwägen, Das sy sich an mich muß ergaben, Sich ließe in min willen bringen. Mich dunkt, du fugtist zu den dingen. Ich han so vil von dir vernon, Das ich um rath zu dir bin kon. Ich han sh selber drum gret an, Doch wott sy sich nit keren dran. Sy hat mir bermaßen abawust, Das mich in z'baten nut meh gluft. Wil aber drum nit lagen ab, Bis ich sy in min gwalt bracht hab. Wir wend es ringlen, wifen, renden, Uf al mäg; die wir können dencken, Es sig durch gwalt oder durch lift Bis sy mir z'willen worden ift.

Claudius.

An mir mus sin kein mangel nienen, So ich üch hierin wol kan dienen. Doch uf was wäg gänd ir den rath, Damit d'sach glücklich gang von stat?

Appius.

Diewil sy sich nit gän wil drin, Dunkt mich, das dis das best wird sin, Das wir dieser list bruchind bald, Das sy werd unser durch gewalt. Du must sy also reden an, Wie du ein eigen magt heigst ghan, Von deren sig sy dir geboren

Ungfarlich vor sechzächen joren. Dezmal sig Numitoria, Die feine finder heige ghan, Bu iren heimlich inher fon, Sy alda dinget um ein son, Sy sol iren das kindli gan, So wel sy's für das iren nän, Als ob si's selber bracht und tragen, Sy hof, es fol ir gar nit schaden; Sy fon wol sagen, es sy gstorben. Ists sach, das sy das selb vernicht*), Must du sy laden vor das gricht, So wend wir grufte zügen haben; Ich hof, wir findind wol der knaben, Die von uns nämind wenig gält, Und redind, was uns gliebt und gfait. So wil ich daruf d'urtel fellen, Wer wil sich dan darwider stellen?

Claudius.

Bot tusend list! es wirt gut sin; Es ist erdichtet wol und sin.
Ich wil es also richten an;
Das ir dran münd ein gfallen han.
Wenn sy mir den wirt übergäben,
So mögind ir mit iren läben
In aller maß und aller gstalt,
Wie es üch gliebt und wol gefalt.
Doch ratend auch zu, was für gsellen Wir dar zu zügen wellind stellen.
Die müßend vorhin wol grüst sin,

^{*)} vernicht = verneint.

Sunst dörfte schlan vil unrats drin. Wen irs ober an mich wend lan, So wil ich bald der knaben han, Die uns mit flis on alle gfärden Zu diser sach fry helfen werden.

Appius.

Dank heigist du, es gfalt mir wol, Ich billich dir drum sonen sol. Darby wend mirs jet bliben san, Ich mus gan wider heimwerts gon.

Claudius.

Wolan so wil ich auch darvon.

In dem kumbt ein altes wib berfür, spricht zu Hans Laten, dem Narren:

Min lieber Hans! was gest du um? Ein wenig du dört inen kum, Ich han dir neus was heimlichs 3'sägen.

Nar.

Du meinst, ich sölle under d'stägen*); Ich kumen nit, nun las mich gan, Ich dörft dir sunst den grind vol schlan.

Alt wib.

Ach, bis nit hön, so gar einswägs.

Nar.

Las mich on noth, du alte hägs! Zie dich, du alts Lumpentäsch! Eh das ich dir den balg trwäsch.

^{*)} Um Rande steht die Variante: Ich fol gwüs mit dir under d'stägen.

Du weist, das du kanst hagel machen; Du weist wol, wie es znächst thät krachen Im holz dört ußen näbem hag, Da einer nit wit von dir lag, Mitt geisfüßen und esels oren; Ich het mich deßen schier verschworen, Es wär gsin Meister Hemmerli, Der oft zu dir ins kemmerli Zu nacht thut kon, wen d'uf der ratten Wit riten uf Brattelen matten.

Das alt wib.

Eh Hans! was seist, es ist nit war! Wär het dir's gseit? wo kumbst mit har? Wenn ich hett hagel machen können, Man hett mich längist thu verbrönnen. Du must mir sägen, wer's gseit heig, Thust's nit, es wird dir werden seid.

Nar.

Was? wottist mir erst lang dran tröwen, Ich därft dir wol den kopf zerblöwen. Säh hie den kolben, ist er lind? Gält, gält! ich bin dir noch vil z'gschwind.

(Schlönd einandren.)

Alt wib.

O, mordio! der nar tödt mich!

Nar.

Gält, gält! ich kan erbelgen dich?
-Alt wib.

O, wee! fum flugs, grosätte fum! Eh mich der nar gar bringe um.

Wenn ich doch je thät rufen dir, So warist alwäg gschwind by mir.

Tüfel.

Was ist dir gschen, min liebes kind, Das ich dich also ligen find?

Alt wib.

Los! ätte, was mus ich dir klagen, Der nar dört het mich also gschlagen. Ich meint, er wett mich gar tödt han, So grusam that er uf mich schlan. Uch, hilf mir flugs, etwas erdencken, Das ich im's wider in kön trencken, Eh er gang und mich thün verliegen. Er weis, das ich kan hagel sieden; Wenn er mir denn das brächt an tag, So wär der vogel schon im schlag.

Tüfel.

Stand uf! und bis nun guter dingen, Er fans nit bald von dir usbringen; Er ist ein nar, man gloubt im nüt, Es müßen wol sin torrecht lüt. Kum! thu dich an min siten sezen, Ich will dich din's leids wol ergezen. Ich han noch gar ein guten braten Von einer büt, die mir ist graten Erst gester. Du bist mir nit seil, Drum must darvon auch han din teil.

Nar da er den tüfel bn iren gset: Sält, ich han zit von iren ghan; Ich wust, das sy in bschweren kan. Het er mich mögen rächt erwütschen, Er wurd mir gwüs han gschlagen brütschen, Das ich kein ganze hut meh hät; Drum wil ich mich machen ab brät, Den wen sy mich noch möchten gsen...

(Hier scheint durch Abschneiden beim Einbinden eine Zeile verloren gegangen zu sein.)

Claudius gath uf dem plaz spaziren; da bekumbt*) im Birginia, die redt er an.

Los, meitlj, war stadt dir din sin?
Was thust du hie? war wilt du hin? — Ich mus dir jehund etwas sagen,
Ich han dir's lange zit nachtragen:
Den du thust für din vatter han,
Derselbig ghört dich gar nüt an.
Und Numitoria daby,
Die ist auch nit din muter gsin;
Sunder du bist min magt von rächt,
Drum must mit mir, sag ich dir schlächt;
Dan es ist jeh sächszächen jar,
Eine minr mägten schwanger war;
Die selbig hat geboren dich,
Des bin ich brichtet sicherlich.

Virginia.

Ach lieber min, was bringend ir? Was hend ir da angmutet mir? Wie ist's? wo kömend ir mit har? Machend mir d'sach bas ofenbar.

^{*)} begegnet.

Doch so ich es han rächt verstanden,
Dunkt mich, ir brächtend mich gärn z'schanden.
Solt dieser nit min vatter sin?
Auch jäne nit die muter min,
So müste es erbarmen gott,
Must ich erst kon in sölchen spott.
Ich hof, sölchs werd sich nit ersinden.
Iedoch so wil ich nit erwinden,
Wil angenz minem vatter schriben,
Das är köm heim on als vermiden;
Er wird üch wol drum antwort gän.

Claudius.

Ich wil kein lengern ufzug*) nän; Du must mit mir, sag ich kurzum. Des gib ich wol ein bürgen drum.

Virginia.

Ach, ach! ach, ach! wie wils mir gan! Ist keiner miner fründen da, Der mich beschirm vor diesem gwalt, Und mir min ehr vor schmach erhalt?

Numitorius, Birginiae muterbruder, mit Jeilio, dem sy verehelicht **) war, gsend ben zulouf des volcks.

Sprict Numitorius:

Was mag das für ein wäsen sin, Das jederman schier louft dahin?

Jeilius.

Sie werden etwas selzams lugen, Wir wend uns auch dahin verfügen.

^{*)} ufzug = Aufichub.

^{**)} D. h. verlobt.

Virginia, als sy in gseet: D du herzallerliebster vetter! Kum mir zu hilf! bis min erretter! Auch du, liebster Icili min! Hilf mir us diser angst und pin! Damit mich diser schentlich man Nit also schmächlich füer darvon.

Numitorius.

Wär thut dir, old was ligt dir an? Was thünd ir für ein wäsen han? Was händ ir an der tochter z'sprächen? Es möcht sin, wir wurdens rächen.

Claudius.

Was ich mit disem meitlj machen, Das gschet als us gwüßen ursachen. Darum nämend üch sp nüt an, Zu im ich etwas rächts jez han.

Numitorius.

Sotten wir uns sy nüt nän an, Es möcht uns zu verwissen stan. Säg an, was ist dir den anglägen, Das du is darfst also verwägen Angrisen, old was meinst dermit?

Claudius.

Es thut nit not, ich säg's noch nit.

Jeilius.

Du wirst uns darus müßen brichten, Kurzum, es darf jet nit vil dichten.

Claudius.

Wen ir es doch grad wüßen wend, So wil ich's üch erzellen bhend: Warum ich sy jet an han klagt, Ist das d'ursach: sy ist min magt. Darum wil ich sy füeren heim; Wil gärn gsen, wer da spräche nein.

Jeilius.

Wie könte doch das je zugan, Sy hat doch frye eltern ghan.

Numitorius.

Was? Sött sp din libeigen sin? Das wurd sich rimen nit gar fin. Ist nit ir vatter noch by läben? Meinst nit, das er kön bscheid drum gäben? Er ist doch ein gefreyter man, Kein freieren dise stat möcht han. Ist d'muter schon mit tod abgangen, So sind wir fründen noch vorhanden. Sp ist min eigen schwöster gsin, Anderst wirst du nit bringen by.

Claudius.

Wolan, lönd ir mir sy nit schlächt, So laden ich üch für das rächt. Daselbs, so wil ich bringen dar, Was ich gre't han, das es sy war.

Numitorius.

Es darf*) da weder rächt noch gricht, Das man die sach daselbs verschlicht, Diewil d'sach jederman ist kunt. Du weist wol selbs den rächten grund. Doch, das din bosheit werd erkent,

^{*)} bedarf.

Wir selbs auch für den richter wend. Jedoch wend wir ein ufzug han, Bis das der vatter heim mag kon.

Claudius.

Was wottend ir erst ein uszug? Hiezwüsch erdächtend in ein lug. Ir wettend mich etwan infüeren, Das ich kum widerum möcht keren. Wir wend von stunden an für d'schmitten, So blibt vil böses dicht*) vermitten, Das hinzwüschen möcht risen in. Ha! dört thut grad der obrist sin, Ich wil üch grad vor im verklagen.

Icilius.

Ja gang, und thu nur d'warheit sagen! Numitorius.

Wolan, wir wend im volgen nach, Ob er uns wol ein grösern schmach Anthün mit sinem fulen liegen; Ich weis, er kan den richter triegen, Das er glaubt sinem faltschen dichten, Wen wir in nit auch thäten brichten.

Clandius zum richter:

Gnad, Herr richter! es ist grad sin, Das ir jez thund zugägen sin; Hend uf den handel eben acht. Das röslig han ich z'loufen gmacht; Es facht gar sin sittig an traben. Ich han sy für das gricht erst gladen,

^{*)} dicht = Gedicht, Erfindung.

Ir fründ, die werden mit ir kon. Iween thund im handel zu ir ston: Der ein ist Numitorius,
Der ander heist Icilius;
Man seit, das der ir man söl werden.
Drum lugend ir jez mit geferden,
Das ir wol ratind dieser sach,
Das sh uns nit meh z'schaffen mach.
Hend acht, sh kömend schon dört har,
In volget nach ein große schar.

Apping.

Min Claudi! heb nur kein unmut, Die sach mus jez wol werden gut. Ich wil mich gan z'gricht sezen gschwind, Diewil sp auch vorhanden sind. Grif nun den handel weidlich an, Ich wil gar dapfer zuhen stan. Volg mir bald nach, ich wil gan dran.

Elandius, als sich Appins glezt.
Es möcht üch vilicht wunder nän,
Warum ich jezen zu üch fäm.
Wärs nit ein sach, die mich thät triben,
Ich möcht die unruw wol vermiden.
Diewil ich aber nit kan für,
So mein ich, das sich wol gebür,
Zu erschinen vor üwren gnaden,
Das ich mög min anligen klagen,
Diewil in disem Regiment
By üch sönd nän al zänck ein end.
Bitt deshalb, das ir mir by glouben
Zu disen wöllind s'rächt erlouben.

Appius.

Es sig erloubt! säg du nur frn, Was din anligen zu in sn; So wil ich fleisig merken uf, Das ich kön gän den usspruch druf.

Claudius.

So ist mir nun grad das anglägen:
Das meitlj, so hie stat zugägen,
Das ist, mein ich, min eigne magt
Nach bruch und gwonheit dieser stadt.
Wundert üch aber das, warum?
Ich säg üch's auch in kurzer sum.
Ist das nit je und je gsin war:
Was eim von sinen mägten har
Ist boren worden, das ers bald
Hett ghan ja gar in sinem gwalt;
Das er damit het mögen handlen,
Verkousen, tuschen und verwandlen,
Nach sinem willen und wolgfallen?
Ich gloub, s' rächt gäbs noch by uns allen.

Scilius.

Das lönd wir bliben, es mag sin; Doch volgt noch nit, das sy sig din.

Claudius.

Wart, bis das ich in z'vollen brichten, Eh du wellist min red vernichten. Dan ich wil es noch gwüs erworen, Das sp Numitoria nit hett boren, Aber wol min libeigne magt, Die ich vor etwas jaren hat. Wils richten uf mit vilen zügen, Die mich nit werden laßen lügen, Die schon allhie zugägen sind; Darum verhöre man sp gschwind.

Appius.

Ir hand nun wol verstanden d'klag. Darum, was ist nun üwre sag? Wend ir im sh rächt volgen lan, Old wend ir d'kundtschaft lassen gan?

Numitorius.

Gnad Herr! es ist noch nit an dem, Das man schon d'fundtschaft zhanden näm; Wir wend sy nit verrächten lan, Ir vatter sen denn selber da. Dan wir darzu gnug urfach hend, Diewil er ist an disem end, Ja eben grad in dem frieg ift, Der uns gemeinlich al antrift, Im gicheft des gmeinen vatterlands; Drum nämend war- auch dises stands; Lönd in zum ersten komen har, Eh man sy stel in dise gfar. Haft du dan etwas rächts zu ir, So kumbst noch frün anug, sag ich dir. Wir wend in's bald gnug lagen mußen, Das er nit lang wirt bliben mugen.

Claudius.

Wolan, so wil ich mich ergän, Und dise meinung zhanden nän. Jedoch noch eins ich üch vorbhalt, Das sh blibe in minem gwalt, Bis das er wider heim thut kon Und selb mit ir ans rächt mag ston. So wil ich üch gut bürgen gäben, Sp wider ans rächt z'stellen eben.

Scilius.

Ja, ja! das wären fine sachen; Du wotst ein finen usspruch machen. Das thund wir nit zu keiner frist, Diewil es auch zuwider ist Den gmeinen gsazen dieser stadt, Die man darum verordnet hat, Das man derselben solle gläben, Es sp ein z'wider oder äben. Die müßend ir uns laßen gälten.

Claudius.

Dieselben wil ich gar nit schälten; Doch wil ich by mir meinung bliben; Wo nit, so wil ich d'urtel triben. Was denn der richter drüber spricht, Müßen wir wol sin lassen gschlicht.

Numitorius.

Es ist doch kein verwirte sach, Das der richter den usspruch mach. Die sazung die ist heiter gnug; Doch das man uns nit halt für klug, Wend wir's auch an den richter son. Diewil er nit wol kan fürkon, Denn das er volg dem rächten wäg Und nach der sazung d'urtel gäb.

Claudius.

Gnädiger herr! ir ghörend's nun, So gänd deshalb den usspruch drum: Ob ich sy z'nächst ans rächt söl stellen, Old ob sy sy heimfüeren söllen.

Appius.

Diewil es nun an dem wirt stan,
Das ich sol drüber d'urtel gan,
Und grad daßelbig langt an mich,
So sprich ich das: diewil es sich
Begän, das sy jez niemand hat,
Weder vatter noch muter in diser stadt,
Das Claudius sy söl behalten,
Beherschen, b'sizen und verwalten,
Bis das der vatter ist zugägen
Und 's rächt angrift von iretwägen.
Doch sol er bürgen gän darum,
Sy denn zu stellen widerum
Ans rächt, das man denn kön verstan,
Wär rächt old unrächt möge han.

Virginia.

D mordio! o wee! o wee!
Mag mir dan helfen niemands meh!
So wett ich doch vil lieber sterben,
Dan also von im geschmächt werden.
Ich merk wol, was sott werden drus;
Wen er mich heim brächt in sin hus,
So wurde er mich z'handen nän,
Eim mich ze schanden übergän.
Ich mag jezunder wol geseen,
Was anschlag uf mich ist beschen.
Es ist ein angeleite sacht,
Die der richter mit im hett gmacht,
Diewil er mich vor nit mocht gwinnen,

Mit gaben in sin willen bringen, So wil er mich mit gwalt bezwingen. Darum ir, mine lieben fründ!
Al, die ir hie zugägen sind,
Ach, helsend mir von dem unrächt,
Lönd mich nit undergan so schlächt!
Ich bitt üch trülich, stönd mir by!
Lönd mich nit also süeren hin!
Icili! du min liebster man!
Asie magst du das doch sähen an?
Las mich dir doch nit sin so feil,
Das ich eim andren werde z'teil!

Jeilius.

Nun ist es je ein große klag, Das einer zu sim rächt nit mag In diser stadt gefürdert werden, Die doch hat uf der ganzen erden, Den namen ghan der grächtikeit, Der wisheit und der dapferfeit. Ach gott! warzu thut es jez kon, Das wir das unrächt zu müend son, Da 's rächt so heiter am tag lit, Und man doch gar darwider strit. Ach, ir umständer! nämend war, Wie so ein faltsches urtel gar Das ist; lönds darby bliben nit! Werend im auch! das ist min bitt. Eb ich im dises wel vertragen, Wil ich min lib und läben wagen. Und wen es nit mag anderst sin,

Wil schlahen mit der fust darin. Eb ich im sp wel übergän, Eh mus er mir min läben nän. Ich wil es weren mit der hand, So lang ich thu mag widerstand.

Erft us ben umftenderen.

Dank heigist du! nur dapfer dran! Wir wend auch mit dir zuhen stan. Es wird nit allessamen gälten, Was sp eim loben oder schälten, Das es als gang nach irem kopf. Ist zit, das man in mach ein knopf. Sie hand es jezen triben lang, Gar mengem schon than übertrang.

Giner us den umftenderen.

Ja, wen mich die sach thät anträffen, Ich wurd min selber auch vergäßen; Ich ginge gschwind gan schlahen druf, Und sott es kosten rug und buch.

fert sich zum umbstenderen.

Hun! lieber lönd uns zu im stan, Im helfen, das nit für thun gan Das schantlich rächt, der gros unbil, Eh das man in sunst überil.

Appius, da er das volck gset zusamen loufen: Sind stil! losend der sach ein end! Machend nit ein ufrur so bhend. Als das volck zusamen louft und ein ufrur entstan wil, winkt Appius dem Claudio zu sich, redt im etwas heimlichs ins or und erösnet darnach dise meinung:

Nun losend uf und merkend eben, Wegn sich Claudius lat breden. Wiewol er vermeint, ursach zhan, Von dieser urtel nit abzstan, So han ich in doch ernstlich bätten, Das er von deren wel abträten. Damit man von im nit kön sägen, Er heig zu ufrur ursach gaben, So wil er rächt darvon abstan, Und inen 'smeitlj volgen lan; Doch das sy zuvor unverzogen Alhier zum rächten wellind loben*), Uf morn sh widerum zu stellen, Da mit iren auch erschinen söllen M, die da wellen an dem rächten Sy mit irem darthun versprächen; Verheißend mir, so es üch gfalt!

Numitorius.

Es mag nit sin; es ist vil z'bald.

Icilius.

Man sol uns so bald nit bezwingen, Ilen möcht uns ein schaden bringen.

Claudius.

Ir sind mir wunderbarlich lüt, Das ir üch gar lönd biegen nüt;

^{*)} loben = geloben.

Wie mengs han ich üch schon gän vor, Noch wichend ir nit um ein hor.

Numitorius.

Wolan! mags den nit lenger sin, So münd wir uns wol schicken drin. Wir wend rächt morn erschinen wider.

Appius.

Ir mögend üch vil bfinnen siber.

Jez kumbt ein bur, Rung gnampt, zu finem etter *) Heing, fragt in wo er har kom.

Min etter Heinj! wo tumbst har?

Beinj.

Grad eben in der ftadt ich war.

Runj.

Weist nüt? ist etwas nüms vorhanden?

Beinj.

Ich bin ein wil uf dem plaz gstanden; Da stunden by dem richter zween, Thaten einandren sur angsen. Und that allein darum zugan: Ein meitlz, heist "Bil Linis an", Daßelb wott ir ein zeder han. Ich dacht, das sind mir doch groß narren, Sie hend no d'wiber nit erfaren. O wette gott, das einer käm Und wette mir mine abnän. Ich wett gwüß nit lang mit im rächten,

^{*)} etter = Better, oder wohl eher Oheim.

Ja mit keim wort wider in fächten; Denn sy kan nüt den kissen, kiben, Ich mags bald nümmen meh erliden. Wil ichs iren denn nit vertragen, So wirft sy mich al stägen aben.

Runj.

O lieber etter! bis wolamut! Sy ist noch zächen mal so gut, Als minj ist; ich weis meh drum, Dan so bald ich wider heim kum, Find ich sy by der pfannen sizen Und röstet, das sy möchte schwiken, Hett z'nächst by ir wol zwo mas win, Leit mithin warme füchlig drin, Die frist sn, und den win sn trinkt, Bis sy uf al bed siten hinkt. Wil ich denn, sy sol mir auch gan, So thut sp ein fürigs schit nän, Und schlat mir daßelb um den grind, Das ich bin wol dry wuchen blind. Schult ich sh nur ein wenig drum, So wurf sy mirs im hus als um. Was ich mit übel zit erspar, Das gitt sy als um naßy waar. Häfen, kegy und sunft husrath, Mit iren als an galgen gath. Sie stilt mir 's gält z'nacht us der taschen, Verkauft 's mal, ja vom für auch d'aschen.

Heinj.

Bot dampf! nu schwig, dört thut sy stan; Hie blib ich nit, ich wil gan gan.

Gred Ribjsen, des kunis frow. Mich dunkt, ich hör min man dort kiben; Ift er's, ich wil im's gwüs vertriben.

Do jy zu im fumbt:

Du lurshals! was hest von mir gseit? Lieber! was thun ich dir doch z'leid? Das dich al plagen müßend schenden! Wotst allen unglimpf uf mich wenden? Du meinst, ich söl nun waßer susen; Was nuzte mich 's gält an ein husen, Wen ichs nit an mich dörste wenden? Schwig! ich wil mich nit also gschenden.

Runj.

Schwig stil! fach hie kein hader an, Das dir mus losen jederman.

Gred Ribifen.

Was sott ich dir jezen gan schwigen, Eh ging dich an sant Beltis liden. Und wüst ich, das der keiser hört, Noch schwig ich dir nit um ein wort.

Runj.

Es ist doch wol ein sule plag, Das man dich gar nit meistern mag. Du thust uns alle beid vernüten, Ich mus mich schämen vor den lüten.

Gred Ribisen.

Du keib! du thust stäz uf mich liegen, Witt allen unglimpf uf mich schieben.

Runj.

Was? wottist du geng das letst han? Ich dörft dir wol den grind vol schlan.

Gred Ribijen.

Schlach har! wit gärn, du fuler tropf! Sä! hab das auch an dinen fopf!

Schlachen ein anderen.

Schlach meh, wit gärn, in's tüfels namen, Das d'an al fieren must erlamen!

Runj.

Ich mus mich doch wol sälb bellenden*), Das mich min wib also thut gschänden. Ich mus mich schämen immer meh. Uch gott! hett ich sy nur nie gsen! Ich wett gärn min gut halber gän, Wen ich allein möchte vernän, Das sy tod wär; ich wett dran dencken, Mich nümmen meh an eine hencken, Die mit mir also hätte hus. Über es ist leider als us, Ich mus sy han bis an min end. Ich wil rächt wider gan heim gan, Von iren mich meh marteren lan.

Numitorius, Zcilius und noch ein anderer jüngling beratschlagend sich mit emandren, wie sp fürer der sach thun wellend

Numitorius.

Ach! ir, mine getrüwen fründ, Ir hend wol gsen die bösen fünd,

^{*)} bellenden = beelenden, bemitleiden.

Die Appius, der faltsche man, Und Claudius zu uns hand than. Wir dörfen wol, wol für uns z'lugen, Wie wir die sachen wetten fugen, Das sy kämind an ein gut end. Könten wir nur den vater bhend Berichten, das er ilends käm.

Jeilius.

Wer weis, wie man es doch fürnäm? Lieber vetter, gend ir den rath. By mir ist hin al rath und that. So feer hat mich der läcker bracht, Das ich min selber kum han acht.

Marcius, ein jünglig. Es ist noch dennocht zimlich seer, Wen man's enbieten mus in's heer. Der tag ist schon wol halber hin, So wirt's z'nacht auch bös riten sin.

Numitorius.

Es ist wol war; doch wo d'noth ist, Nicht man oft us in kurzer frist, Das man in zwenmal so vil tagen, Wo d'noth nit ist, usgricht möcht haben. Und wo ir volgen wend mi'm rath, Dunckt mich nit, das es sin werd z'spat, Ir bed sind noch zwen jung stark hachen*), Den 's riten nüt thut z'schafen machen. So ir die gül lönd weidlj traben, Mögend ir wol noch kommen aben **)

^{*)} hachen = Männer.

^{**)} aben = hinab.

Ins läger, eh das d'nacht infalt. Denn münd ir im erzellen bald, Wie's heig ein gstalt; ich weis, das er Nit fragen wirt lang nüwe mähr, Sunder den nächsten uf's ros schon Niten, das im möcht 's hemli schwizen, Und eb morgen der tag falt in, So mögend ir am stadt thor sin.

Jeilius.

Gfalt's dir, wie mir, so wend wir dran, Das Rößli weidlj loufen lan.

Marcius.

Ja frilich, frilich gfalt's mir wol, Ich billich dir das z'lieb thun sol.

Numitorius.

So fart in gottes namen hin, Das ir bald mögind dunden sin.

Erft tüfel.

Ha! wie ist mir d'wil so kurz; Vor fröüden lies ich schier ein , Diewil ich gsen, das jederman Minem befälch sin nach thut. Insunders dört der Lappius, Desglichen auch der Claudius. Wie thund sy nun so gfölgig sin, Thund als, was ich in geben in; Gält gsel, ich han hüt d'warheit gseit?

Ander tüfel.

Du hast dich brucht, es ist ein fröud; Doch müßen wir noch nit ablan, Sy möchten uns noch wol entgan. Wir münd fry oben uf sy sizen, Inblasen, das sy möchten schwizen. Du weist, wie unsrem helschen*) gsind Solch herren so gar angnäm sind.

Erft tüfel.

Den richter ich ja warlich lob, Er hett schon than ein gute prob. Er ist jez dan schon so verblänt**), Das er sich keiner dingen schämpt. Ich weis, er kumbt in nobis hus; Wirt cr mir, er mues nümmen drus.

Ander tüfel.

A ha! was meinst, das uns werd z'son, Wenn wir jez wider heim thund kon, Das wir so vil usgrichtet hend?

Erft tüfel.

Alt hägen wir z'son höuschen wend; Eine nit wit von hinnen stadt, Die man mir schon verheißen hat; Die wil ich denn im ancken präglen, Damit ich sie wol kön abgnäglen.

Under tüfel.

Mir wirt ein alte pfaffenhur, Swüs, als het ich sy an der schnur. Die bind ich denn an disen schwanz, Mitt mir mues sy han ein vortanz.

^{*)} helichen = höllischen.

^{**)} verblänt = verblendet.

Appius zu fim diener.

Louf ilenz hin! dich nit lang sum, Und such mir schnel den Claudium. Säg im, ich thüh in b'rufen son; Er sölle ilends zu mir kon.

Diener.

Gnediger herr, es sol beschen, Nach im wil ich mich bald umsen.

> Als er zu Claudij hus kumbt, klopfet er an:

Hoscha, holla! gond herfür!

Claudij magt.

Was ist's? wer klopfet an der thür? Diener.

Säg an! ist nit daheim din heer? Magt.

Er ist von hinnen nit gar feer.

Diener.

Säg im, er sölle aben kon. Ich mues in etwas wüßen son.

> Magt gath ufen, spricht zu Claudio:

Ir sönd ein wenig aben gan; Es fragt üch dunden nach ein man.

Als er aben kumbt, spricht ber diener zu im:

Gott grüs üch, lieber Claudius!

Claudius.

Was kumbst nit in? was stast du dus? Gelt, din heer hat dich zu mir gsendt?

Diener.

Ja! ir es rächt erraten hend. Er hat mich gheißen zu üch gan, Das ir nit wellind underlan, Sunder zu im kon on vermiden.

Claudius.

Ich wil nit lenger ußen bliben; Drum magst du ins wol wüßen son.

Diener.

So kömend nach, ich wil darvon.

Claudius do er zum richter kumbt: Nun grüs üch gott, heer richter gut! Appius.

Der halt dich auch in siner hut! Ift rächt, das so gschwind bist zugägen.

Claudius.

Was mag üch jezen sin anglägen?

Appius zum Diener.

Du magst ein wenig usen gan, Bis das ich mit im usgredt han.

Appius zum Claudio.

Min Claudi, dir ist nit vergäßen, Wie wir uns einer sach vermäßen, Und wie wir schon die sälb angfangen. Bishar ist es zimlich abgangen; Diewyl sp aber so handvest Sind, het mich dunckt, das wär das best, Das wir jezund zusamen kämen, Und von ein anderen vernämen, Wie wir uns fürer halten wetten. Sy wend den ernst darhinder leggen; Dan so ich es han rächt vernon, So sind irer schon zwen darvon, Die es dem vatter wend anzeigen Und in von stund an har bescheiden.

Claudius.

So dörften wir wol, gut sorg z'han, Dan er ist gar ein listig man. Kumbt er gar, eh das rächt abgath, Gar dapfer er zum zil uns stadt.

Appius.

O, bis du nummen nüt erschrocken, Er wirt noch anderst müßen bocken. Er wirt wol müßen dußen sin. Ich han ein list erdacht gar sin. Dwil ich friegslüt han in mi'm gwalt, Wil ich d'straßen verlegen bald, Und wen er denn der stat wil nahen, So müßen sy in heimlich fahen, In füren in ein ander end, Bis das wir d'sach behouptet hend.

Claudius.

Der rath ist gut, wol gfalt er mir; Doch dunkt mich noch eins, das auch ir Verstan münd: etlich fräsen gsellen Näben üch an den richtstul stellen. Wen 's volck ein ufrur wett anfan,

Das sy es könten hindren han*). Ir hand wol gsen, wie es so schier Hüt wär kon zu einer ufrur.

Appius.

Wolan, so wil ich's auch verfeen. Es mus als nach dem icherpfften gichen. Darby wend wir's nun lagen bliben. Aber lug, las dich nit abtriben. Bis fräsen! Säg: hie ist d'kuntschaft! Die werden's wol machen warhaft. Du must mit inen dapfer bochen, Wie das nit wellist lan ungrochen. Mein nit, du thünist es vergäben. Ich lan dich's gnießen, wil ich läben. Das aber gfenist, ich wel lonen, So nim druf bin die zächen fronen. Und wen sy benn mag werden min, So muend noch hundert dinen sin. Ja, was noch höchers möchtist gären, Mag's müglich sin, ich thue bich's gwären.

Claudius.

Hend danck! ir sind ein ehrlich man. Ich wil dermaßen halten an Und mich von üwretwägen flißen, Das sy der ritt mit mir möcht bschißen. Jezund wil ich wider darvon, Morn früh mich wider sinden son

Appius zu den kriegsknächten. Losend! ir lieben kriegslüt min, Was min befelch an üch werd sin.

^{*)} hindren han = hintanhalten.

Ir sönd al fier jez mit mir gan, Fin row und frafen zu mir ftan Un richtstul, da ich rächt mues sprächen, Das, wen 's vold aber wett ufbrächen, Ufrurisch sin, wie gester gichen, Das ir daßelb köntind verseen. Ich weis, das ir sind fräfen hütt*), Das einer gitt um siben nüt. Wens fälen wett, so thuend nut schonen; Ich wil üch darum richlich lonen. Erst friegsfnächt ober Trabant. Heer richter! ir hend zu uns gwalt; Bruchend uns nun, wo es üch gfalt. Wir wend uns dapfer thue erzeigen, Das es mengem bald wird erleiden, Ufrurisch z'sin, drum sind wol z'muet, Wir sezend zu üch lib und bluet. Ander Trabant oder kriegsmann. Ich wett, herr richter, gärn den man Gien, der üch wette widerstan, Un dem's nit von uns wurde grochen. Ich gloub, er wurd von mir erstochen, Wen sich schon sunst keiner wett wagen, Ich möcht bim eid die schmach nit tragen, Das ich müest stan und sähen zu, Wen man üch ein schmach wette thue.

Der drit.

Ja heer**)! ir sönd uns darfür han, Das wir dapfer zu üch wend stan.

^{*)} hütt = Baute.

^{**)} Das Manuffript hat bald herr, bald heer.

Ja trülich zu üch sezen wend Als, lib und läben, was wir hend.

Der viert.

Ich weis sunst gar nüt, das wir nüzen, Denn das wir üch stäts sollen bschützen. Was ist d'sach? wott es neüwen fälen? Lönds sin har kon, wir wend in strälen, Das mengen kein lus meh mues bisen. Ich säg's, der rit mues einen bschisen, Der sich üch widersetzen wett. Eh wett ich nit kon ab der stett, Eb ich's ungrochen lies abgan. Wir wend al hurtig zuhen stan.

Appius.

Dank heigind! ir, wie ir sind hie. Ir sind mir lieber, denn vor je.

Hiezwüschen hett sich Birginius heim gmacht, sich mit der fründtschaft b'raten und ziend uf den plaz; des glichen der richter und Claudius.

Gerichtsweibel.

Al die das rächt hüt bruchen wellen, Mögend sich für den richter stellen; Dan er ist schon gesäßen nider.

Claudius.

So thunds erlouben mir grad wider.

Appius.

So zel gar, was dir sig anglägen. Wen d'widerpart auch ist zugägen.

Claudius.

Es ist noch geng die alte sag, Wie gester man wol ghört hett d'klag. Von deßen und keins andren wägen Bin ich hüt widerum zugägen, Und wil von inen gärn vernän, Ob sy mir 's meitlj wellind gän Nach miner gestrigen ansprach.

Virginius.

O! las dir noch nit sin so gach; Erklär d'sach bas, das ich kön fin Verstan, was d'ansprach sige gsin.

Claudius.

Wen mans sol hören noch ein mal, So thun ich's gärn in disem fal; Dan ich han nit ein sölche sach, Die mich sy zöfnen schamrot mach. So ist's grad daß; nun losend druf: Die sich für üwre tochter uß Thut gän, die selb ist min libeigen. Gloubend ir's nit, ich wil's erzeigen Mit gnugsam kundtschaft, daß eß sey. Darum sol man die sälben fren Verhören wol vor allen dingen.

Virginius.

Heer, bhüt! was thut der man doch bringen. Mich wundert, das du bist so fräsen, Das du hest in minem abwäsen Min einigs liebes töchterlin Antastet, als öb's wäre din, Und nochmals daruf witt beharen, So du doch in sechzechen jaren (Dan jez das meitlj ist so alt) In kein wäg, in gar keiner gstalt, Diewil sin mueter war by läben, Der sachen halb kein bricht heft gaben, Ja dich gar teinswägs mercken lan, Mls ob's dich etwas an thät gan. Darus man warlich nän fan ab, Was die fürnemen uf im trag, Das es allein gichet us muetwillen. Din bosheit witt hiedurch erfüllen. Aber mir ift unverborgen, Warum du bist so frafen worden. Wes du dich tröstist, weis ich wol. Die Bit bir's noch eröfnen fol. Wen aber mir nach billikeit Mag 's rächt ergan, bin ich on leid, Und thate darum noch nut gaben, Diewil noch erbar frouwen läben, Die selber bei der burt sind gwäsen, Do min husfrow ift iren anafen. Die werden's fonnen fagen fry, Das sy min ehliche tochter sy. Verhöre man die auch voran!

Appius.

Diewil ir bed uf kundtschaft dringen, So thund sy rächt bedfamen bringen.

Claudius.

Die minen stönd schon grad hie ußen. Appius.

So heis sy sagen, was sy wüßen.

Erst züg Claudij. Ist es an dem, das wir sönd reden Von diser sach, was uns albeden

Zu wüßen ift, so wil ich fin Nur reden, was mag d'warheit sin. Es ift jetund sechszächen jar, Das Claudius magt schwanger war Und gangen groß mit einem find. Dozmal Numitoria gichwind Bu iren heimlich ist geträtten Und sy wol halber weinend bätten, Sy sol sy diser bitt gewären: Wen zit köm, das jn thun gebaren, So fol in ir das kindli schencken; Sy wel ir's g'gutem ewig benten, Sy wel sich selber leggen z'beth, Wie eine die selb boren hett, Dagelb der magen ichiden an, Das man da mues fein zwifel han, Denn das man mein, es sig ir eigen. So wel in sich mit im erzeigen, Für ir find han in allen sachen, Zum erben auch ir gütren machen. Damit aber in disen dingen, Die magt kein argwon thüpe gwinnen, Als eb's nit rächt thüpe zugon, So söl in usgan difen won, Ir kind, das sig mit tod abgangen. So heig niemands barnach verlangen. Also hend ir jez furz den bscheid, Und sött ich's reden uf min eid.

Appius.

Wolan! so säg du nun auch fren, Ob es als also gangen sen.

Het difer etwas ußen glan? Old het er z'vil an pfäffer than?

Ander züg Claudij. Nein, nein! gar nit, dan es ist war, Wie ers einandren nach hat har Erzelt, ich lan es darby bliben; Denn man söl d'warheit nit verschwigen. Es hat sich als also zutreit, Wie er's einandren nach het gseit

Claudius.

Ich mein, darus kön man verstan, Wer rächt zu iren thüpe han.

Virginius.

Du wirst mich nit also betören; Man sol mir diese auch verhören; Die werden wüßen noch vil meh, Darby sy gsin und selber gseen.

Erft from.

Man dörfte unser hie wol nüt, Wen wir noch wären sölche lüt, Wie unsere voreltern waren, Die nit vor gar vil hundert jaren Hand gläbt; sh waren from und grächt, Keiner dem andren that unrächt. Jedoch, diewil wir reden müßen Bon denen dingen, die wir wüßen, So wil ich rächt gän ein bscheid fry. Fragend darnach auch diese dry*),

^{*)} Zuerst stand "beid"; umgeändert in "dry". Darum wurde auch nach "bscheid" des Reimes wegen das "fry" hinzugefügt.

Die sind auch mit mir darby gfin, Da sy ward ein kindbeterin. Namlich die Numitoria Hett uns al darzu b'rufen lan, Da sy das kindli boren hat, Die tochter, so hie vor üch stadt. Ich thuen sp gar kein zwifel tragen; Doch werdens dise auch wol sagen, Das es dis und kein anders was, Wie's auch uswist gstalt und lidmas, Die es glich sidhar alweg g'han, Bis jez von ersten tagen an; If by ir gangen us und in; Sy ift fin rächte mueter gfin. Doch losend, was wil dise sagen! Ander frow.

Wen men mich darum auch wil fragen, So ist min b'scheid grad, wie sh spricht; Dan ich bin sh so gwüslich bricht, Das sh sin ehfrow boren hat, Und gar nit des Claudius magt. Ich kam zu iren selber dar, Da sh mit im in nöten war. Ich sach si's dick auch selbs inrüsten Und seügen mit ir eignen brüsten. Das aber gar nit müglich wär Eineren, die nit sälbs gebär, Und die ein frömd kind näme an. Es kan nit sin; es mag nit bstan.

Die drit frow. Wen man mich darum bschickt hat har, Das ich die sach helf machen war, So red ich das uf minen eid,
Das sp al bed hend d'warheit gseit.
Sin ehfrow selbs hats bracht und tragen.
Zur burdt sp uns al vier*) hett gladen.
Ich selb han is von ir empfangen;
Also und anderst ists nit gangen.
Sunst sind by läben noch wol frowen,
Die sp auch oft an thäten schowen,
Da sp mit im ist schwanger gsin.
Was dänckend ir au, lieber min?
Man thut sich gwüs nüt druf verstan,
Ob eini mit dem kind thün gan.
Wie hend ir nur thüen dörfen dar,
Das sp sige gsin unfruchtbar?

Virginius.*)

Das ist d'warheit! ein sölche gstalt Hat es, wen's dir schon nit wol gfalt. Anderst wirt es sich nit ersinden, Wenn d'warheit ächt nit blibt dahinden. Es darf deshalben nit vil rencken; Denn es ist warlich wol zu dencken: Wen sh ein frömd kind het gnon an, Sh wurd nit so vil lüten han Dazu brucht, als es stelt für zügen, So es het söllen heimlich bliben. Man merckt wol, wen mans mercken wil, Und darf der worten nit gar vil. Darum het es ein kurzen bscheid;

^{*)} Hier stand zuerst: dry.

**) Hier steht am Rande: "Hie noch frow". Es scheint, der Autor habe hier vor dem Virginius noch eine vierte Frau aufstreten lassen wollen und es dann vergessen. Vergleiche die obigen Korrekturen.

Ich hof, sy söl nach der warheit, Nach miner zügen sag, on gferden Mit rächt mir zugesprochen werden.

Claudius.

Das sind nit wort, die heigind bstand.
Es ist allein ein wiber tandt.
Ich kumen daran noch gar nüt.
Es müßen sin noch ander lüt,
Wen sy mich wellen überwinden.
Die hend kein kraft, sy thuend nit binden.
Es ist min! sägend was ir wend;
Zu iren ir gar kein rächt hend.
Iedoch mues ich das auch zuelan,
Wie d'urtel drüber welle gan.
Wer denn rächt hat, der wirt sy gnießen.
Heer richter! thuend die selb beschließen,
So kömend wir der sach ein end;

Appins.

Ir heisend mich drum d'urtel sellen, Das ich sy dem theil zu thüy stellen, Der fürus heige rächt zu ir; So sind ich kein bessers by mir, Denn daß sy Claudius allein Mög jezen füeren mit im heim; Sol im fürhin z'verwalten stan; In sol sy für irn herren han. Darwider sol im niemands reden, Keinswegs sich wider in erheben. Bliben sol sy in siner huet, Wie anders ist sin eigen guet. Claudius gath zu iren, wil so nän und heimsüeren. Ich han wol dacht, es wurd sich sinden, D'warheit wurd nit bliben dahinden. Kum! ich wil dich gan füeren heim.

Virginia.

D wee! o wee! o nein! o nein! Sött ich in disem faitschen schin Mins lieben vatters broubet sin! D wee dem richter mit sim gricht, Der so ein faltsches urtel spricht! Ueber min armen jungen lib, Das er sin bosheit mit mir trib! Er sucht nit, das ich werd libeigen; Minr jungfrowschaft wil er mich brouben. D jamer, ellend, angst und noth! Wäger war mir der bitter tod, Dan von im also geschmächt werden. Wär ich doch nur ab dieser erden! Ich weis mich darin nit z'ergan; Ach! thund üch miner doch annän! Herzallerliebster vatter min! Auch al, die thuend zugägen fin, Thuend mir doch ein trüwen bistand, Lönd mich im nit werden in d'hand!

Virginius zum Claudio.

Nun las sy stan! es sy dir gseit, Eb's dir und dem richter werd leid!

Claudius.

Luegend, heer richter, wie's thut gan; Er meint, er wel sy mir nit san.

Appius.

Ir friegslüt! gönd, und thuend im's weren, Wil er im sy lenger versperen.

Die kriegslüt loufen hinzu, wend Birginium von iren triben; und als er gset, das er sh nit meh erreten mag, nimmt er ein mäßer, stost es iren in die brust und spricht:

Sol ich denn diner broubet werden, So must mit ehren ab der erden; Mag ich dich denn nit by dem läben By ehren bhan, mus man doch sägen, Das dennoch din verstorbner lib Von mir vor schand erhalten sig.

Appius jun friegsfnächten:

Gönd! nämend in gefencklich an! Kriegsknächt.

D ja! er mus uns nit entgan,

Bum Birginio:

Losend! ir sönd üch gfangen gän; Wo nit, wend wir üch mit gwalt nän.

Virginius.

Ich gloubs nit! lönd nun darvon ab; Wil mich eh weren, wil ich mag.

Einer siner Fründen. Nun lönd in gan! es sig üch gseit! Sunst wirt es üch gwüs nit vertreit. Hett einer 's herz, und grif in an!

Ein andrer.

Ja! sig ich nit ein biderman, Wen wir die that nit rächen wend. Dran!, dran!, nämend den richter bhend! Er ist des übels ein ursach. Ilend im nach! thuend nit so gmach!

In dem flieth Appius darvon sinem hus zu, und werden die kriegsknächt von Birginio trungen; und als ein groser zulouf vom volck wirt, stadt er ob dem todnen lib siner tochter und thut ein sölche klägliche red zu den burgeren:

Ir werden Römer! ift's üch 3'muet, Das ir mich hie, besprengt mit bluet Von minem lieben find, thuend feen; Und wend doch fürhin liden meh Das groß unrächt, den groß unbil, Den in dahar hend triben vil, Er, Appius und sine gjellen? Wend ir das nit einmal abstellen? Es het mit mir nit gfangen an; Mit mir wirts auch kein end nit han, Wen ir im nit fürtomen wend. Nämend wider 's alt regiment Un, das ir könnind sicher sin Und nit fomind in dije pin, Darin ich leider vor üch stan. Lieber! lönd üch's zu herzen gan! Und lerend by mir wizig werden; Stellend üch nümme in die gfarden.

Bu zwehen jüngligen:

Ir zween tragend sy heim ins hus!

Erft jünglig.

Wir wends von stund an richten us. Wir werden sy kum mögen tragen.

Der ander.

Wir wend jn uf die bor dört laden.

Als sy sy druf gleit hend: Nim's thuch, thue sy ein wenig decken, Sunst möchten d'lüt darob erschrecken.

Ein burger.

Ist es doch nit ein groser jamer, Das ein unglück tumbt übers ander. Was müend wir doch erläben als, Was übels kumbt uns uf den hals. Ich gloub, nüt guts fach man meh an, Weder herr, noch der gmeine man. Wir sind, gloub ich, alsamen bfäßen Und hend der fromkeit gar vergäßen. Wär hät gloubt, das in der stat hie Ein solche schand sött zugan je? Aber ber bugen zeigt jez frn Ir fule tuck und buebern. Sönd wir die läckers bueben dulden? Ja auch in allen sachen hulden? Da man boch weis, das sy nüt sönd, Uf bie bosheit nur ftond und gond; Pfu dich der schand! was wirt gletst drus, Wen man so schantlich han wil hus? Drum, liebe und getrume fründ! Al, wie ir hie zugägen sind, Ir gsend, warzu in d'not hett triben; Wett gott, es wär vermitten bliben! Lönd uch die sach zu herzen gan, Nämend üch siner trüwlich an!

Ein andrer burger. Als man den füng Tarquinius, Sin sam und volck hett triben us, Von wegen, das er het geschent Die küesch frow, Lucretia gnemt,
Do het man nit meh ursach ghan,
Das man die künig ab het than,
Als wir jez glimpf, fug, und rächt hend,
Vom erdrich zrüten dieses gsind.
Ir gsend ir aller listikeit,
Ir pracht, hockmut, und auch bosheit;
Wen wir sy nit by ziten bucken,
Werden sy uns gar undertrucken.
Eb ich das hulf von inen liden,
Lies mir eh s'hout*) von achsten schniden.
Keins rächten tods müend sy nit stärben;
Die buebery mus grochen wärden!

Der brit.

Fr wend fürwar schier z'hizig sin;
Bedendend üch fin wol vorhin.
Mich dunckt nit, das man so mus dran;
Sh thuend ein grosen anhang han,
Insunders Appius, der rächt,
Hett under im auch vil friegsknächt.
Eb wir uns hie wol thäten bsinnen,
So möcht er 's ratschlags werden innen.
Sin dück möchten wir kum vermiden,
Und kämind in vil grösers liden.
Drum thuend mich rächt vor auch verhören.
Ich mein, er**) sött ins läger keren
Widrum und sinen mitkriegsgsellen
Den ganzen handel auch erzellen,
Und sy denn darum sin ansprächen,

^{*) &#}x27;s hout = das Haupt.

^{**)} Nämlich Birginius.

Das sy im's wellind helfen rächen. Ich weis, es wirt in z'herzen gan, Das sy's nit wend ungrochen lan. Wen im das friegsvolck denn zustadt, So wirt dem andren wol gschen rath.

Er ît.

Diser ratschlag gfalt mir auch wol! Ander.

Er ist gut, man im nachkon sol! Virginius.

Mich selber dunckt, das wurd 's best sin, Ich wil angenz ziehen dahin.

Birginius fert wider ins heer und erzelt die vergangen gichicht finen mitfriegsgsellen, und bittet in, im die boje that helfen z'rachen:

Ir, mine lieben rütrgsellen! Losend, was mus ich üch erzellen: Wie es sich so ein groses leid Siderhar mit mir zu hett treit, Das ich bin heim in d'stat Rom gsin, Han ich min einigs töchterlin Erstochen mit miner eignen hand, Wie ir die zeichen alle sambt Roch an mir gjend hie von dem bluet. Denckend darby, wie wee's mir thuet. Desglichen merdend auch barby, Wer desselben ein ursach in. Dasfelb wil ich auch zeigen an: Der, so den gröften gwalt thuet han, Der schantlich richter Appius, Und einer mit im, Claudius, Die hend angstiftet dieses leid.

Das ich üch aber kurzlich bicheid, Warum ich inen d'schuld thün gan, Ir fond es auch von mir vernän. Appius kam zu iren bar Ins hus, wen niemand anheimsch war, Dan sy allein; that an sy garen, Sing willens fött sy in gewären; Berhies ir grose gaben z'gan. Do sy die selben nit wott nan, Bet er den Claudium bestelt, Berheißen im ein groses gält, Er solle zu der tochter gan Mit benen worten sprächen an, Wie das sy sige sin libeigen; Gloub in im's nit, er wel's erzeigen. Er gath zu ir, isselb anspricht. Sy wil's nit thun, er lad's fürs gricht. hierzwüschen unfer fründen zwen Die thuend das zanden mit im gfen; Sy stönd ir zu, meinend furzum, Es folle gan fein rächt barum, Bis ich mög felb zugägen sin. Sy thuend sich auch ergan darin, Doch wel er bisdar d'tochter bhan. Die fründ wend im das nit zuelan, Sy thuend es an den richter ftellen, Der fölle drüber d'urtel fellen. Er gibt in dem Claudio bald, Bermeint, jez ift in in mim gwalt. 'S vold, das nit weit von dannen ist, Merckt zum teil glich den faltschen list Und legend sich so mächtig brin,

Das ju inn tochter laffen fin. Doch bringen sy ein andren fund, Müend inn verheißen uf der ftund, Sy wellind uf den nächsten tag Da widerum anhören d'flag, Und alle die mit inen bringen, Die willens sigind, in den dingen Der tochter ze thuen ein bistand. Drum in denselben tag noch hand 3wen miner fründen gichickt hiehar, Die mir d'jach machten ofenbar. Do Appius das het vernon, Het er al wäg verlegen lon; Gheißen, das man mich fahen fol, Wen ich der stat zu riten wel, Und füeren an ein ander ort. Sobald ich aber dises hört, Han ich mich durch vil abwäg gmacht, Das ich zur stat die selbig nacht Bin fon on alles fin verhofen; Da gwartet, bis das thor ward offen. Da man nun sott am rächt erschinen, Stalt ich mich und etlich der minen Mit mir, und wotten wüßen han, Ob er darvon ab welle stan. Das wott er nit, that nüt dan lügen, Stalt dar auch etlich faltsche zügen, Die redten vil, doch als on grund; Darum ich auch zur felben ftund Um zwo oder dry ehrenfrowen, Die darum wusten, must gan schouwen, Die selber by der burt sind gwäsen,

Mls min from ift des meitlis gnafen, Die selben dathen heiter dar, Was ich gret han, das es sh war; Doch war der richter so verblänt, Das, do es kommen folt zum end, Het er ein solche urtel gan: Claudius sol die tochter nän, Und söl sy*) bhalten fürther hin On allermendlichs reden in. Nun so feer war es jezen kon, Das er sy füeren wett barvon. Da thät sy mich um hilf ansprächen, Nit unbillich, ich wott sp rächen; Da waren etlich gwafnet man, Die er darzu het bstellen lan; Die triben mich mit gwalt dadennen; Darus ich nun wol mocht erkennen, Das ich sy nit möcht retten meh. San mich deshalb nit lang umseh, Sunder das mäßer **) in das herz Gstoßen, gott weis, mit großem schmerz. Bil wäger dunckts mich, ehrlich z'sterben, Dan läben, und brob g'ichanden werden. Was meinend ir nun, sind ir dran, Das man inen das nach mus lan? Sol man nit billich uf sy klagen? Wie lang sol man inn das ertragen? Er, Appius, ist's nit allein:

^{*)} Hier steht im Manustript "is" anstatt "sp", weil früher "meitij" stand, und das Hauptwort in "Tochter" umgeändert wurde.

^{**)} Im Original find die Worte "das mäßer" groß ge= schrieben.

Under al zächnen ist en kein*), Der ufrächt sig; sh sind al bueben, Ja gmeinlich sh al daruf luegen, Das man in dise gwalt mus lan. Alwäg, daruf thuend sh um gan, Der inen doch nit lenger ist Zu glan, dan nur eins jares frist, Da sh den schon in's iij **) jar Hend treit mit großem unrächt gar.

Houptman.

Hen man das lang ertragen thut. Es möchte z'letst graten dahin, Das niemand könte sicher sin Vor inen, man mus zitlich weeren.

Lütenampt.

Geng müßen wir mit schaden leren; Do man die zächen het erwelt, Und allen gwalt an sy het gstelt, Het menger gseit: wen sy erwarmen, So helse gott den gmeinen armen. Man werd thue müßen, was sy wend. En! das sy boz fünf Marter schend! Dozmal ist's mengem schon gsin vor, Und wie man gmeint, ist's worden wor. Man sott sy al thue ab der erden.

Ein friegsman.

Ich dacht, es wurde wäger werden, Es was als rächt und gut dozmalen.

^{*)} en kein = berndeutsch: e keine. **) Lies: in's dritte jar.

Ich dacht, man wurd d'geis müßen bsalen *). Wie war es nun ein jubilieren, Und vor inn har ein sölchs hofieren, Da sy z'erst an den gwalt sin kon. So war ich läb! ich seit darvon, Do ich kam heim wol in min hus: Es wirt gwüs nüt guet's werden drus. Ich seit: d'amein thut es noch nit sinnen, Aber man wirt sy werden innen, Wie übel, übel man thut handlen, Das man 's regiment thut verwandlen, Und den zächnen gibt vollen gwalt, 3'regieren als wie's inen gfalt. Vor geilheit mocht uns nieman gstillen, Wir wußten nit vor dem muetwillen, Was wir nun sotten fachen an. Da fings an, an ein endren gan. Dem g'fiel nit, das där im rath faß, Und hend es einsmals umfert als, Den gwalt den zächnern gan an hals. Aber wie man jn heig genoßen, Und wie es z'guetem sig erschoßen, Müßen wir jez al tag erfaren; Dan in der zit der iij jahren, Sit 's regiment an inen gstanden, Hat man ghört von gar vil meh schanden, Denn in zwanzig jaren vorhin. Doch müßen wir's als lagen sin, Wir müßen's inen als vertragen; Einer darf numen "Muz" nit sagen,

^{*)} Offenbar sprüchwörtliche Redensart für: "Die Folgen tragen."

Bschißen sy uns schon wib und kind, Weil wir hie ußen im krieg sind. Ich möcht wol einist gsen den man, Der inen in bart wette stan; Ich mein, das er noch gsellen sund, Die in nit gar gan ließend z'grund.

Virginius, als er gset, das inen sin vorige red angnem ist gsin, spricht er witers zum ganzen volck:

Was hilft's, ir werden ritter guet, Das wir täglichen unser bluet Von deren mägen thuend vergießen, Die's uns so übel lagen gniegen? Vor denen unser wib und find, Meh denn vorm find, nit sicher find, Nit bhalten mögend zucht noch ehr? Wie lang ist das doch immer mehr Bu bulden, old was nuz mags bringen, Das wir al andre land bezwingen, Und mögend vor unrächtem gwalt Daheim uns bichirmen keiner gftalt? Müßen in knechtlicher forcht bliben, Der großen hansen muetwil liden? Wo sind die zunftmeister*) hinkon, Die dapfer zu uns sötten fton? Ift nienen meh fein dapfers herz, Das faßen welle disen schmerz? Ift niemand meh, der dende dran, Was unfre altvordren hend than? Von wegen einer fromen nun, Die gichmächt ward von des fünigs jun,

^{*)} Tribunen.

Den gwalt der füngen abthan hend, MI ir gichlecht triben ins ellend, Sich selber von der tyranny Der füngen erlöst und gmacht frn? Daran doch nur ein einig man Desfelben übels ichuld het ghan. Dendend baran, was der gwalt thuet. Oder ist üch vil bas zemuet, Das ir zächen thrannen wend Vil lieber, denn ir einen hend? Wie lang wend wir den unrath liden? Was lönd wir 's regiment nit bliben, Wie's unfre altvordren hend glon, Und wie's erblich an uns ist kon? By bem, wie man's weis, jederman By sinem rächt wol bliben fan, Wie wir's mund ufen bkennen fry, Das sunst fein ordnung besser sp? Run red ich's nit von deßitwägen, Das ich mir selbs nun sig anglägen; Ich han leider jez nieman meh, An denen mir das auch mög bicheh, Die mir Appius schmächen mög. Min husfrow, ist schon langist tod. Und so er mich hat bracht darzu, Das ich das ellend mord muest thue An mim einigen töchterlin, Da ich meint, es wurd wäger sin, Wen es miner hand thate sterben, Dan von im z'schanden werden. Bu üch bin ich nit g'flohen drum, Das ich nit um min läben fum,

Das er mir z'nän auch understadt; Wil im vor sin mit gutem radt. Sött sin muetwil an mir stadt gwünnen, Eh müst mich dise hand umbringen; Lieber, wie möcht mir doch fürhin Min läben süs und angnäm sin, Wo ich nit mit üwrem bistand An im mag rächen dise schand. Bedenckend üwer wib und kind! Dan sy in diser gfar auch sind. Witt mir wird es han gar kein end, Wo ir das bös nit strafen wend. Es wird inwurzlen nacht und tag, Das nieman meh usrüten mag.

Lütenampt.

Das ist fürwar ein große schmach, Man sol billich darum thuen nach Al denen, die dran schuld thuend han. So kert ein anderer sich dran. Herr houptman! redend ir dazu, Wie man den sachen sölle thue.

Houptman.

So standend zämen, ratend bhend, Wie wir iren abkommen wend! Es darf keins ufzugs, es ist zitt, Es ist kon nummen sunst vil z'witt. Lütenampt! fönd den ratschlag an, Und ratend den von man zu man.

Lütenampt.

So ich denn darum wirden gfragt, So wirt grad disers sin min radt: Man söl von stund an brächen uf, Der stat zu zien mit ganzem huf, Keiner den harnisch legen ab, Bis das man sh darzu bracht hab, Das sh den gwalt thuend übergän; Sunst sol man kein mittel annän.

Benner.

Ja, grad das dunkt mich auch sin guet. Wir wend dran sezen lib und bluet. Sy schicken uns vil mal drum us, Das sy also han könnind hus. Sin ratschlag thuet mir auch wol gfallen; Jedoch wott' ich, das man den allen Eröfnete der gmein vorhin. Ich weis, er wirt in angnäm sin. Und man sol druf zusamen schweren, Das feiner vom andren wel feren, Bis in uns des anbringens gwären. Ja, witer fol man auch begären, Man welle d'gwer nit leggen dennen Bis ju uns etlich thuend ernennen, Die uns gfallen und wol sind bkant, Binfür jum burgermeifter ampt. Dazu wend wir zunftmeister han, Die dapfer zu uns wellen ftan, Wen man uns aber*) wette trücken, Die inen sigend vor den tucken. Ir wüßend, sit sy ab sind gangen, Bet aller übermuet angfangen. Welcher bas mag, der selb thuet bas.

^{*)} aber = wieder.

Und müeßen wir wol liden, das Sy benden: fig uns einer z'wider, Wir wend in jo wol sezen nider, Das er nit bald meh wirt ufstan. Do wir hend die zunftmeister ghan, Bend sie dieselben förchten mußen; Sy hend innen wol gluegt gun fußen, Sy hend jy für das gang volkt gladen, Und daselbs dörfen uf in klagen. Da het man inen dapfer ftrucht, Wen in unrächten gwalt hend brucht. Drum, hend in ichon did bos fürgnon, Doch ins werck nit lan dörfen kon. Jez aber sind die selber herren; Ram einer, that in etwas weren, Er war nit sicher in sim hus, Ja, er müeft gar zum land hinus, Wen er ächt darvon fam bim läben. Drum thuen ich auch min urtel gäben: Wie erst gret het herr lütenampt, Sol's gang friegsvolck werden vermant.

Wachtmeister.

Ir sägend wol von gueten mären. — Wen keine dällerschläcker wären! — Ir wüßend wol, wie es thuet gan, Wen man ein sölch spil an wil fan. Das man by uns fint gar viel gsellen Die sich gar bochisch können gstellen, Sie wellind mit dem gmeinen huf Das und das dapfer richten uß. Wen man aber an dsach sol graten, Hend sy die andren schon verraten.

Ich denck, es werde jez auch gschen.
Man werd in der stat wüßen eh,
Was gangen sig für ein rathschlag,
Eh mans schier z'vollen bschloßen hab.
Wen's gschet, die zächen sind so gschwind,
Das sh uns gwaltig darvor sind.
Nun red ich's nit, das ich's für schimps
Zeig, old das ich inen drin glimps;
Sunder, das man sich hüete bas;
Das sunst auch mir gar wol gfalt das,
Wie ir bed jez abgraten hend.
Wett gott, wir brächtinds an ein end!

Benner.

Ich förchten jemers dises nüt; Und ob schon wären sölche lüt By uns, die uns wetten verraten, So mags doch inen nit bald graten. Man muß vom züg enkeinen lan, Bis wir alsamen wend dran. Denn können wir bruchen ein list, Das sy nit wüßen, was uns ist, Bis das wir al sind zum thor hinzu. Sy münd uns denn wol gfölgig sin, Dan wir by uns so vil volck hand, Das by inn ist kein widerstand.

Houptman.

Wolan! wir hend schier z'lang ghan rath. Es wil nun afen werden spat. Wir möchten nümmen meh kon heim. So mues man auch noch samlen d'gmein. Drum wend wir's rächt an laßen stan, Bis das morn fru der tag bricht an. Drum ir, herr lütenampt! gönd hin, Zeigends dem kriegsvolck an auch fin, Was man sich jez beraten heig. Gend inen daruf auch den Eid, Das sy trüwlich wend zuechen stan.

Lütenampt.

Es mus giden, jez von stunden an. Gath zun friegelüten, spricht:

Ir friegslüt! wie ir sind vorhanden, Ir hand on zwifel wol verstanden Die ellend jämmerliche that, Die vor*) der Virginius hat Eröfnet, die im begegnet ift Durch des obriften richters lift. Daruf hend die friegsregenten Ein sölchen guten ratschlag gan, Das man morn wen der tag angath Von hinnen guch gegen die ftadt, Und d'wer nit legen von der hand, Bis grochen sige dife schand, Und bis die zächen sind abthon, Und's regiment ift widerkon In alten stand, wie's was vorhin. Und wen irs also wend gan in, Das irs so trüwlich wellind rächen, So thuend mir dise wort nachsprächen:

Sh sprächen im diese wort nach: Ich schwere hie bh sun und mon, Das ich nit welle z'ruwen kon,

^{*)} vor = zuvor.

Bis das die zächen richter sind Vertrieben mit al irem gsind; Und das wir nit eh abstan wend, Bis angnon wirt 's alt regiment.

Spricht darnach: Ir spillüt! schlahend dapfer druf! So wirt dest muctiger der huf.

Beichlus.

Nachdem wir dise kurzwil hend (Gott sige lob!) bracht zu eim end, So wil ich üch betten voran, Ir wellind mit uns geduld han, Wen wir uns nit hend gichickt barin, Wies aber wol hett söllen sin. Wir hetten's wellen beger machen. Ja, wen es wären solche fachen, Deren wir wären umkon vil; Aber man weis, das solche spil By uns ein gute git dahar Nie guebt find worden lange jar. Das wir's aber jez für hend gnon, Das hend wir allein darum thon, Damit wir uns in benen bingen, Die etwas nuzes möchten bringen, Alsamen gmeinlich möchten üeben. Ja, das fol uns infunders lieben, Das wir folch fachen fachind an, Die nuz bringind by jederman. Es wirt, ob gott wil, mager sin, Denn wen wir waren by dem win Biegen sidhar und hetten gfoffen, Ober etwan in windel gichloffen,

Der dis, der jenes da angfangen, Dardurch er sachen hett begangen, Die er vor gott fum font versprächen, Und d'wält darzu an im möcht rächen. Darzu kan man us disem spil Ruglicher sachen leren vil; Dan der richter mit siner that Lert uns, was schand es uf im hat, Wen die fürgsezten buelen wellen, Die es doch andern weren föllen. Und wie ein ellend ding es sy, Um einen menschen, wen im frn Gelagen wirt sin eigner wil; Wie im kein bosheit sig zu vil, Thuet ein fünd uf die andere bald, Wils duren trucken als mit gwalt. Desglichen sol auch d'oberkeit Fin leren hie nach billikeit Regieren als; nit in dem rath, Iren anfechtungen gan ftadt; Im gricht nit zuelan das unrächt, Wen es inen schon ein nuz brächt. Sönd gang und gar nit wilgen brin; Lieber nit wollen herren fin.

Claudius gibt uns auch z'verstan, Wie es ein gstalt heig um ein man, Der sich versüeren ladt durchs gält: Im ist nüt z'grusam in der wält, Das er nit understadt z'verbringen, Meint nit, das im mög mißelingen, Wie man auch noch wol hüt by tag Der tröleren vil sinden mag

Ja, wir schier hin und wider hend, Die sich disem verglichen wend; Die auch, ob sh schon wüßen schlächt, Das sh eim andren thuend unrächt, Noch gären sh das rächt zu bucken, Wend's als mit schwäzen undertrucken.*)

Virginia die gibt uns mehr Sar vil hüpscher, nuzlicher lehr. Fürus ift sy ein spiegel klar, Darin sich sönd beschouwen gar All ehrliche töchteren fin, Die für from wellen ghalten sin. Sönd eh dran wagen lib und läben, Denn sich in unehr thuen begäben.

Das, und derglichen noch vil mehr, Ran man drus fagen gueter lehr, Die ich nit all erzellen kan; Ein jeder aber tan's veritan, So het er flisig ghan druf acht, Wie's von uns ist worden verbracht. Drum, wo du meinst, es traf bich an, So beger' dich, und fer dich dran. Tröft dich nit diner aschicklikeit, Reins gwalts, richtum, noch listikeit; Dan gott wurd es nit lan ungrochen -Darfür hulf kein sursen noch bochen — Wen du bardurch dim nächsten gwalt Anthätist, gott geb uf mas gstalt. Biemit fo bend von uns verguet, Bott halt üch stät in siner huet!

OH THE

^{*)} Der ganze Abschnitt von Claudius ist am Rande, aber von der nämlichen Hand beigefügt.